

MIT EINANDER

SCHULBRIEF

NR. 20 · Februar 2005



FREIE WERKSCHULE MEISSEN

Editorial

Ei des Kolumbus gefunden: WTH-Unterricht in Sachsen

Die erste PISA-Studie hat den Schülern, den Lehrern, den Eltern, den Schulmachern gezeigt, dass Lehrplan, Unterricht und gelebte Wirklichkeit weit auseinander klaffen. Auch beim zweiten PISA-Versuch einige Jahre nach der ersten Studie verbesserten sich die Schüler nur um wenige Punkte. Die Platzierung der deutschen Schüler im unteren Mittelfeld blieb. Was soll aus der Nation der Dichter und Denker, der Tüftler und Erfinder, dieser leistungsstarken Nation, die mehr an andere verkauft als von anderen bezieht, nur werden? Die Senkung der Lohnkosten wird es wohl allen Beschwörungen zu Trotz nicht sein, was die Arbeit in Deutschland halten wird. Schaffen wir es in Zukunft, in der Forschung und der Entwicklung hochtechnisierter Produkte vorne mitzumischen? Die Kultusbehörden reagierten prompt auf die erste PISA-Studie und die ständigen Klagen aus Handwerk und Wirtschaft. So wurde in Sachsen das Fach WTH – Wirtschaft, Technik, Haushalt/Soziales – geschaffen. Ist WTH nun das Fach, mit dem alle Defizite unserer Schüler beseitigt werden können? Haben wir das Ei des Kolumbus gefunden?

Schaut man in den Lehrplan, so findet man einen gut sortierten Gemischtwarenladen. Vom Thema „Bedürfnispyramide“ bis zu den „Pflegekennzeichen in Textilien“ ist alles im Angebot. Für die Städte und Gemeinden bedeutet das neue Fach Mehrausgaben im Haushalt, fordert WTH doch in den Bereichen Werken, Textiles und Hauswirtschaft verbesserte räumliche Bedingungen. Für die Lehrer der staatlichen Schulen bedeutet es eine Qualifizierung über das bisher Gelernte und Gelehrte hinaus. Man kann also feststellen: Das Fach WTH bringt Bewegung in die ganze Sache. Doch wie unser Altbundeskanzler Helmut Kohl schon sagte: „Es kommt drauf an, was hinten rauskommt!“ Über die Erfahrungen und Ergebnisse an staatlichen Schulen können wir nur wenig sagen. Vielleicht auch so viel wie die Vertreter staatlicher Schulen im allgemeinen über uns wissen. Für abschließende Ergebnisse ist das Fach WTH aber auch noch zu neu. Wir können jedoch darüber berichten, wie wir in unserer Schule das Fach angehen. Zunächst bietet uns der breit angelegte Lehrplan genug Freiraum, eigene Ideen aus unserem Werk-schulkonzept einfließen zu lassen. Die Tatsache beispielsweise, dass unsere Schüler frühzeitig mit Betrieben in der Region in Kontakt kommen

und die Arbeitswelt außerhalb des Schulalltags kennen lernen. Mit dem ökologisch wirtschaftenden Hof Mahlitzsch, dem Landwirtschaftsbetrieb Gläser in Pegenau und dem Ziegelwerk Huber haben wir für dieses Schuljahr Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen. Im nächsten Schulhalbjahr kommt eine enge Zusammenarbeit mit der Telekom AG in Dresden hinzu. Einen Tag pro Woche sind unsere Schüler in den Betrieben. Das ist unser Werkstatttag. Lehr- und Lerninhalt sind die Themen aus dem staatlichen Lehrplan des Faches WTH. Die Verknüpfung der Lehrplantheorie mit der Fachpraxis leisten unsere WTH-Lehrer zusammen mit den Praktikumsbetrieben. Wir sind überzeugt, dass wir mit unserem Werkstatttag auf dem richtigen Weg sind. Vor einigen Wochen forderte der Präsident des Zentralverbandes des deutschen Handwerks, das Fach „Berufsalltag“ einzuführen. Schüler sollten einmal in der Woche Unterricht in Betrieben haben. Vielleicht sollten wir ihn einmal einladen?

Dorothee Neidhardt

aus dem Schulleben

aus der Schülerredaktion

Interview mit Sylke Herzog

Es war gar nicht so einfach, einen Termin zu finden, an dem wir alle Zeit hatten, denn in unsrer Projektarbeitszeit leitet Sylke die Schülerfirma. Also vereinbarten wir eine Mittagspause. Eine Viertelstunde nach der ausgemachten Zeit kam Sylke ganz außer Atem angerannt. Im Trubel der Pause wird man auf dem Weg von hier (Essenraum) nach da (Musikkabinett) oft –zig mal gefragt, angesprochen, gebeten... Um uns dem Trubel zu entziehen,

haben wir kurzerhand den Schlüssel von innen gesteckt und zugeschlossen. Erstaunlich, so bemerkte ein Mitglied der Redaktion, sei für ihn gewesen, Sylke so quirlig, scherzend und wortreich zu erleben. Von weitem schien sie ihm eher wie ein ausgeglichener Ruhepol... Wie jedes Mal, wenn wir zu einem Interview einladen, ist es schön für uns, die Menschen, die wir täglich sehen, quasi noch einmal neu kennen zu lernen.

Sylke, wie alt bist du?
Na ja, als Mathelehrerin will ich es dir mal so sagen: ich bin 1966 geboren...

Wir wüssten gern, wie es dazu gekommen ist, dass du heute hier Mathe- und Physiklehrerin bist. Fangen wir bei deiner eigenen Schulzeit an. Gibt es Erlebnisse, die deinen Berufswunsch begründet haben, die dich als Lehrer vielleicht auch bis heute prägen?
Ja, die gibt es. Ich denke zum Beispiel an meinen Mathelehrer. Der war unglaublich streng und korrekt. Er achtete sehr auf Pünktlichkeit und Sauberkeit. Was er erklärt hat, war immer logisch, verlässlich und nachvollziehbar. Er genoss großen Respekt und ich habe bei ihm viel gelernt. Neben Mathematik auch dies: Ordnung hilft sehr viel!
Auf eine andere Art ist mir eine Che-

mielehrerin im Gedächtnis geblieben. Sie konnte sich im Unterricht nicht durchsetzen und hat sich ganz viel von den Schülern „gefallen lassen“. Mir war es damals egal. Später war mir klar, dass ich bei ihr nicht viel gelernt habe. Ich hatte ja auch keine Lust, Chemielehrerin zu werden. Heute tut sie mir ehrlich leid, und ich würde mich gern bei ihr entschuldigen...

Hast du auch so richtig Streiche gemacht?

Oh ja. Aber schon immer war es mir wichtig, dass kein dauerhafter Schaden entsteht. Mitgemacht habe ich z.B. dabei, die Identität zweier Schüler vor einem neuen Lehrer geheim zu halten. Es war sehr lustig, und hat immerhin drei Wochen funktioniert. Die beiden waren eineiige Zwillinge.

Mit der jetzigen achten Klasse voriges Jahr haben „wir“ die Türklinken mit Zahnpasta präpariert. Es gab großes Geschrei, aber es entstanden keine bleibenden Schäden...

Übrigens, wie ihr sicher auch selbst schon erfahren habt: nicht immer kann man einen Schaden gleich sehen, nicht immer ist er materiell. Wenn jemandem seelisch wehgetan wird, ist das mindestens genauso schlimm.

Auch an unserer Schule passieren natürlich Regelverstöße, wie überall. Wie reagierst du darauf?

Was mir bei jeder Art von „Negativverlebens“ wichtig ist: mich immer zu fragen, was positiv daran war. Ganz sicher habe ich etwas daraus gelernt, erkannt, geschlussfolgert. Irgendwie bringt mich auch das voran im Leben. Das versuche ich auch den Kindern zu vermitteln: die +/- Seiten einer Sache zu betrachten und seine Schlussfolgerungen zu ziehen, sich zu entschuldigen, auch Rügen einzustecken, wo sie angebracht sind, und auf jeden Fall für entstandene Schäden die Verantwortung zu übernehmen. Ärgerlich ist es, wenn man Sachen verantworten muss, für die man nichts kann. Deshalb ist es mir auch sehr wichtig, bevor ich kritisiere, festzustellen: War es so? Woran lag es?...

Sylke du hast noch nicht erzählt, was dich an unsere Schule „verschlagen“

hat. Hast du sie dir bewusst gesucht?

Teils, teils. Ich habe nach dem Studium ganz normal an der Regelschule mit der Arbeit begonnen. Dann kam meine Tochter Julia zur Welt, und danach, das war nach der Wende, wurden keine Lehrer gebraucht, und ich habe stattdessen 10 Jahre bei einem Kinder- und Jugendverein ge-



arbeitet. Leider hatte ich in meiner Position wenig mit den Kids selbst zu tun. Weil mir das wichtig war, begann ich, mich neu umzusehen. In der Zeitung fand ich die Stellenausschreibung der FWS.

Mein erster Eindruck war, dass alles sehr offen, sehr freundlich war: die Kollegen, der Vorstand, Schüler, Management. Mich reizte die Chance, etwas ganz Neues zu probieren, neue Methoden des Lernens zu erproben, die Möglichkeit zu interessanten Schulprojekten, und zwischen allem Zusammenhänge zu erkennen oder herzustellen.

Deine eigene Tochter besucht dagegen ein Gymnasium...

...richtig. Sie ist gerade in der 11. Klasse, und voll im Abi-Stress. Anfangs hat sie gelächelt, wenn sie meine selbstgebastelten Materialien sah: „Ihr mit euren Methoden...“. Neulich kam sie aber nach Hause und erzählte, dass der Chemielehrer Freiarbeit gemacht hätte. Das hat ihr gefallen...

Was würdest du, wenn du könntest, an der Schule ändern?

Ich wünsche mir noch mehr das Bewusstsein von „Miteinander“. Mir fällt der oft rüde Umgangston auf. Ich wünsche mir mehr Freude, Sonne, Freundlichkeit. Viele Probleme ließen sich dann leichter und weniger kräftezehrend lösen.

Auch wünschte ich den Kids viel mehr Möglichkeiten zum Spielen und Toben. Auch das trüge sicher zu einer entspannteren Atmosphäre bei.

Sylke, viel haben wir ja im Gespräch schon über dich und deine Ansichten erfahren. Gibt es eine Lebensmaxime, die du gern weitervermitteln möchtest?

Das Leben zu meistern, geht für mich, indem ich Erlebnisse bewusst lebe, aus dem Leben selbst lerne, wie die nächsten Schritte sind, und vor allem selbst Verantwortung für mein

Leben übernehme.

Mir ist wichtig, auch den Kindern beizubringen, dass sie den Wert und die großen Chancen von Eigeninitiative begreifen. Das fängt im Kleinen an. Sage ich im Mittagkreis an, dass Müll in der Garderobe liegt, oder räume ich ihn weg...?

Etwas ganz anderes: Ich durfte erleben, wie Kinder aus Tschernobyl, die zu Gast wa-

ren, Geschenke bekamen, Kleidung, Spielzeug. Das Staunen, die tiefe Freude und Überraschung dieser Kinder zu erleben, das hat mich tief berührt. Es ist etwas ganz Schönes, Menschen Freude zu bereiten.

Hast du einen persönlichen Wunsch? Gesundheit für alle. Für die Familie, für Bekannte.

Und irgendwann eine Reise nach Israel. Im Moment ist das eher utopisch, aber bei meiner ersten Reise dorthin fand ich diese vielen unterschiedlichen Menschen und Religionen und ihr Zusammenleben ungeheuer beeindruckend.

Am Ende unseres Gesprächs ergab es sich unmerklich, dass Sylke uns Fragen stellte. Wie das Projekt so läuft, ob es uns Spaß macht, ob unsere Briefkastenidee schon Früchte getragen hat...

Sie hat dadurch ungewollt noch eine weitere ihrer Qualitäten offenbart: Interesse und Anteilnahme, Offenheit für den Anderen.

Liebe Sylke, Danke für das Gespräch!

Meißner Adventskalender Werkschuladventskalender

Auch wenn Advent, Weihnachten und Silvester 2004 eine Ewigkeit vergangen scheinen, wollen wir in einer kurzen Retrospektive zwei Projekte der Werkschule beleuchten.

Mit Schülern der Grund- und Mittelschule gestalteten wir eine Fensteröffnung des Meißner Adventskalenders. Unter dem Motto „Licht – Ankunft“ mischten sich Tanz und weihnachtliche Lieder, Texte und Trommeln im Lampenschein der Laterne des Nachtwächters, der den abendlichen Markt mit den Seinen besuchte.

Schön, dass so viele Werkschulfamilien den weihnachtlichen Markt bevölkerten...

Die Mitglieder der Schülerfirma gestalteten den ersten Internet-Adventskalender der Freien Werkschule. Zusammen mit Sylke Herzog und Tobias Schumann wurde für jeden Adventstag ein Rätsel, das in Verbindung mit Meißen stand, erdacht, recherchiert, fotografiert und programmiert. In relativer kurzer Zeit entstand so ein 24-tägiges Projekt. Auch die Verantwortung für die zu gewinnenden Preise, das Sponsoring und die Nachbereitung lag in den Händen der Schülerfirma.

Der Erfolg konnte sich sehen lassen: über 500 Websitebesucher, fast jeden Tag ein Gewinner und viel positives Feedback.

In einer ersten Auswertungsrunde wurde beschlossen, dass es in diesem Jahr wieder einen Internetadventskalender geben wird.

Aus der Schülerfirma

Kurzfristig entschloss sich unsere Schülerfirma, Ende November des letzten Jahres den 1. Adventskalender der Freien Werkschule Meißen ins Internet zu stellen. Schon kurz nach unserer euphorischen Entscheidung wurde allen klar:

So einfach, wie wir uns das vorstellen, ist das Projekt nicht zu realisieren. Eine Menge mühevoller Kleinarbeit lag vor uns. Geschichten schreiben, Quizfragen ausdenken, Fotos machen und nicht zuletzt waren auch noch die Preise über Sponsoren zu organisieren. Es schien, als liefe uns die Zeit bis zum 1. Dezember förmlich davon. Mit großem Engagement aller Firmenmitarbeiter gelang es, den Kalender



Die Freie Werkschule beim Öffnen des Adventskalenderblattes am 20.12.2004

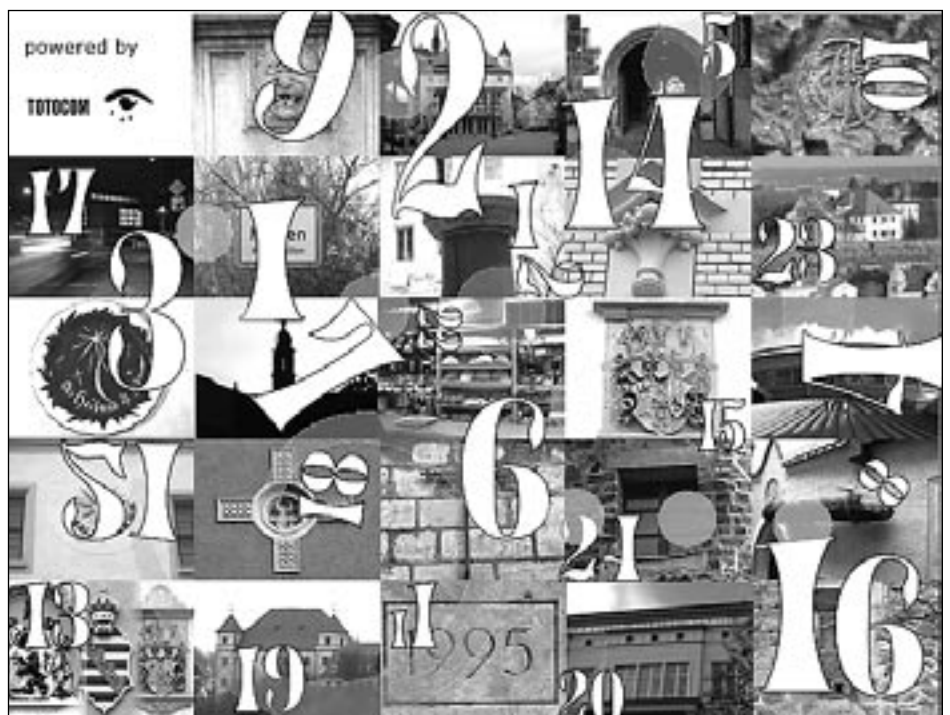
pünktlich im Netz zu haben und ohne unseren Computerspezialisten Tobias Schumann wäre das alles kaum möglich gewesen. DANKE für die Unterstützung!

Die Beteiligung am Türchen öffnen und Mitraten war sehr rege. Die Gewinner luden wir zur Übergabe der Preise in unsere Schule ein. Dafür wählten wir uns wieder einen ganz besonderen Tag: den letzten Schultag vor den Weihnachtsferien. Besonders war der Tag, weil unser 1. Weihnachtsbasar für alle Schüler und Eltern der Mittelschule stattfand. Unser gesamtes Schulhaus verwandelte sich in einen stimmungsvoll geschmückten Weihnachtsmarkt. Die mit Kerzen gesäumten Treppen führten zu unseren (Klassen-) Räumen, in denen jetzt u.a. Kränze gebunden, Kerzen gezogen, Duftseifen gegossen, Fadenstern gefaltet, Windlichter gebaut und Klausenbäume hergestellt

wurden. Eine Superchance für jeden, noch rasch die letzten und sehr individuellen Weihnachtsgeschenke selbst zu basteln und zu verpacken. Es sei verziehen, wenn hier nicht alle Angebote genannt wurden. Die gesamte Palette war ausgesprochen vielfältig, sehr niveauvoll und jede einzelne Bastelei ein kleines Unikat. — Die einhellige Meinung aller Beteiligten: Es wird einen 2. Weihnachtsbasar geben!

Die Schülerfirma verfällt auch im neuen Jahr keineswegs in den Winterschlaf. So eröffneten wir Anfang Januar unser eigenes Konto bei der Sparkasse in Meißen, schrieben weiter an der Satzung unserer Kreisel AG, organisierten am 3. Februar in unserer Schule die Faschingsdisco (übrigens die 2. Disco in diesem Schuljahr) und bereiten derzeit die 1. Aktionärsversammlung und den 1. Börsentag vor.

Die Schülerfirma



Der Unterricht im Wald

Am 2.11.2004 sind wir, die 4. Klasse, mit dem Bus auf den Abenteuerspielplatz auf der anderen Elbseite gefahren. Dort gab es eine große Rutsche, die alle Kinder gleich ausprobierten. Nach einer Weile kam der Förster, der uns durch den Wald führen sollte. Er hatte seinen Dackel Sarah mit, den alle gleich umringten und zu streicheln begannen. Dann ging es los. Der Förster hatte eine Motorsäge mit. Als wir ein bisschen gelaufen waren, suchte er einen passenden Baum aus, den er fällen wollte. Zuerst fiel der Baum nicht. Aber nach

etwas Schütteln krachte es und er lag auf dem Boden. Wir bekamen alle ein Stück vom Stamm und dann ging es weiter. Wir hielten ab und zu bei ein paar an den Wegen stehenden Schildern an. Auf denen stand etwas über die Tiere und Pflanzen des Waldes. Wir sammelten Blätter, Moos und Eicheln aller Art, um sie in der Schule in den Morgenkreis zu legen. Nach einer Weile Laufen machten wir Halt. Alle setzten sich und tranken heißen Tee. Als wir dann weiter liefen, war es schon 12.00 Uhr. Wir gingen also zum Bus.

Um uns für den Tag im Wald zu bedanken, sagten wir das Gedicht vom Wald auf. Darüber freute er sich sehr.

Emilie Bendin



WTH-Station-Bauernhof Pegenau

Im Oktober 2004 haben wir mit den Schülern der 8. Klasse ein Apfelfest gefeiert. Es war die erste Unterrichtseinheit auf dem Bauernhof Pegenau innerhalb des Faches WTH. Mit diesem eher lockeren Einstieg haben wir versucht, das Interesse für landwirtschaftliche Abläufe zu wecken.

In unserem Unterricht wollen wir versuchen, einen Überblick über das Ökosystem Streuobstwiese zu geben und die ehemalige Einbindung selbiger in das bäuerliche System der linkselbischen Täler näher zu bringen. Am Beispiel der Pflege- und Kultivierungsmaßnahmen auf einer Streuobstwiese soll den Schülern die Komplexität der Arbeitsabläufe auf einem Bauernhof vermittelt werden. Es wird eine synergetische Verbindung von Pflanzenbau und Tierhaltung aufgezeigt. Ziel dieser Unterrichtseinheiten soll sein, dass die Schüler die Qualität, Vielseitigkeit und Vermarktbarkeit der einheimischen Obstsorten schätzen lernen und die Streuobstwiese als Kulturökosystem begreifen.

Nachdem wir also im Oktober die Äpfel gemeinsam geerntet und auf sehr verschiedene Art und Weise verarbeitet haben (Apfelsaft gepresst, Apfelgelee hergestellt, Apfelmus gekocht und Apfelkuchen gebacken), wurden in der nächsten Unterrichtseinheit Grundlagen des Obstbaus vermittelt. Wir haben mit jeweils der Hälfte der Klasse Apfelbäume gepflanzt, sind dabei auf Sortenauswahl, Pflanzvoraussetzungen, Gehölzpflege und auf die Bodenkunde eingegangen. Weiterhin haben wir eine Streuobstwiese von Altholz befreit, um sie für eine Neupflanzung vorzubereiten. Im Frühjahr 2005 wird es zu diesem Thema eine weitere Einheit geben.

Es hat sich gezeigt, dass die Erwartungen, die an dieses Projekt gestellt worden, sehr unterschiedlich sind. Einerseits unsere Begeisterung für alles was mit Landwirtschaft zu tun hat, andererseits die abwartende Haltung der Schüler, was ihnen geboten wird. Wir waren begierig darauf, unser angesammeltes Wissen zu vermitteln; dass 25 Schüler nicht ein und dieselbe Leidenschaft teilen, musste auch

uns erst wieder klar werden. War es doch in unserer Schulzeit nicht anders. Und die körperlich sehr anstrengende Arbeit war auch nicht immer jedermanns Sache. Nichtsdestotrotz wurden die von uns gestellten Aufgaben sehr gut gelöst und es kam dabei oft zu sehr interessanten Gesprächen.

Anregungen zu Projekten und neue Ideen gibt es sicherlich immer viele. Wir würden uns über eine engere Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft im Vorfeld der Unterrichtseinheiten freuen. Einfach mit dem Hintergedanken, unsere pädagogische und didaktische Herangehensweise an bestimmte Aspekte des Projektes zu verbessern. Außerdem würden wir gerne anregen, vor Beginn des Praktikums, die einzelnen Projekte der Schüler- und Lehrerschaft vorzustellen, und damit die Erwartungshaltungen auf beiden Seiten ein wenig anzugleichen. Weiterhin könnten dadurch Verknüpfungen zu anderen Fächern (in unserem Fall Biologie, Chemie, Geographie) aufgezeigt und hergestellt werden.

Lutz Gläser

Die Werkstatttage

Das sind Tage (immer freitags), an denen unsere Klasse so eine Art „Projekte“ macht. Zum Beispiel haben wir mit Peter Kanis oben am Grassoberg Spaliere aus kleinen Bäumen gebaut. Wir waren auch im Ziegelwerk Huber, um dort unser Wissen

über Lehm, Ton und andere derartige Bodenschätze aufzustocken und zu verbessern. Neben Besuchen bei landwirtschaftlichen Betrieben haben wir mittlerweile zwei neue Themen. In zwei Gruppen aufgeteilt hat die eine Gruppe bei Kerstin Selbmann Kunstunterricht und die andere Gruppe hat bei Sylvia Fenk Nähen.

Ich weiß nicht wirklich, was die Werkstatttage sind, aber ich denke mal, dass man da Dinge beigebracht bekommt, die sonst in der Schule zwar nicht gelehrt würden, aber die man trotzdem im Leben nach der Schule brauchen wird.

Moritz Stephan

Werkstatttage in der Klasse 8

Immer freitags geht's los: Der Werkstatttag. Dann geht die ganze Klasse zu Projekten, die praktisches Wissen vermitteln sollen.

Das erste Mal waren wir in Pegenau zur Apfelernte. Ein paar Leute schüttelten die Äpfel von den Bäumen und dann wurden sie abtransportiert. Natürlich kam dann auch das Essen nicht zu kurz!

Holzarbeiten auf dem Crassoberg standen nachher auf dem Programm und zwischen Stämme schälen und absägen konnten wir mit dem Revierförster sogar Bäume fällen!

Dann später waren wir in zwei Gruppen im Ziegelwerk Huber und im ZAK. Dort lernten wir viel über erdige Stoffe und Bodenschichten. Diese Epoche ging 5 Wochen und danach geht es künstlerisch weiter. Impressionismus ist das Thema.

Zwischendurch hatten wir einige Male Theorie. Dieses war weniger aufregend, aber doch interessant.

Das waren die bisherigen Projekte und Aktivitäten des Werkstatttages, und es geht noch weiter!

Jan Dehmelt, Klasse 8



die Fotos auf Seiten 6/7 sind zum Werkstatttag im Ziegelwerk Huber entstanden



Auswertung des Werkstatttages

Seit September 2004 laufen nun die Werkstatttage in Klasse 8 – Summe allen Ringens vieler Enthusiasten um einen Kernpunkt des besonderen Profils dieser Schule. Nun mussten diese tollen Ideen und Konzepte in der Praxis bestehen und von allen Beteiligten umgesetzt werden.

Eine erste Zwischenauswertung erfolgte beim Treffen des Arbeitskreises Werken und berufliche Bildung Ende November 2004. Zu dieser Zeit waren die Projekte im Ziegelwerk Huber und bei Peter Kanis abgeschlossen. Außerdem hatten die Schüler bei der Apfelernte und –verarbeitung sowie bei Baumschnittarbeiten in Pegenau geholfen. Des weiteren fanden Theoriestunden bei Sylke Herzog u.a. zu Unternehmensformen statt.

Bei der Auswertung war uns vor allem die Reflexion der unternehmensgeführten Projekte wichtig. Wie ist die Einstellung der Jugendlichen? Können die Inhalte so vermittelt werden, dass bei allen etwas ankommt? Wurde bei der Organisation an alles gedacht?



Herr Hase und Frau Hess vom ZAK im Auftrag Herrn Hubers sowie Peter Kanis gaben eine detaillierte Schilderung ihres Projektverlaufes und entdeckten dabei viele Gemeinsamkeiten.

Grundsätzlich schätzten sie den Verlauf des Werkstatttages als gelungen ein. Wohltuend offen wurde aber auch über auftretende Schwierigkeiten gesprochen. Als ein größeres Problem erwies sich folgendes: Jemand der einen Betrieb leitet oder selbstständig ist, identifiziert sich mit seinem Beruf, ist dort sehr kompetent und mit enormem Enthusiasmus dabei. Diese Begeisterung auf die Schüler zu übertragen, erwies sich nicht immer als befriedigend möglich. Liebevoll sprach Peter Kanis von einigen „Sternstunden“, in denen der Funke übergesprungen war und einfach alles klappte. Wenn das gelingt – es ist wirklich ein erhebendes Gefühl! Meist jedoch ist man damit beschäftigt, die Schüler zum Mittag zu motivieren. Übereinstimmend schätzten alle ein, dass die Schüler nicht sehr lange belastbar sind, dann lässt die Konzentration nach und man darf sich etwas ausdenken – hierbei mussten und müssen

sich alle Kursleiter auf viel Überzeugungsarbeit einstellen, in der Hoffnung auf weitere Reifung unserer Schüler.

Ein weiterer Problempunkt war die Bewertung. Hier konnten wir Lehrer einige Hilfen geben. Außerdem einigten wir uns auf ungefähr eine Zensur pro Kurs. Einige organisatorische Schwachpunkte wurden angesprochen und Abhilfe geschaffen. So wird es also eine Klassenliste für

alle Kurse geben, auf denen die Schüler ihre Anwesenheit per Unterschrift dokumentieren. Des weiteren fanden wir es günstig, im nächsten Schuljahr mit einer Vorstellungsrunde zu beginnen, in welcher jeder Kursleiter wesentliche Inhalte seines Kurses anreißt und die Schüler somit besser wissen, mit wem sie es zu tun haben werden und was auf sie zu kommt. Außerdem wollen wir uns vielleicht noch eine Art Eröffnungsritual überlegen, welches jeder Kursleiter benutzt und das den Schülern als Vertiefung der Bedeutung des Werkstatttages und als Orientierungshilfe dienen könnte. Hinsichtlich logistischer und finanzieller Fragen sind wir im Gespräch mit dem Vorstand.

So viel zu den Kinderkrankheiten, die beim ersten Praxistest einfach dazu gehören. Einig waren wir uns, dass der Werkstatttag in Klasse 8 als eine allererste, sehr konkrete und praktische Berufsorientierung dem Anliegen der Werkschule voll entspricht und mit zunehmendem Alter der Schüler durch aufeinander aufbauende Teile optimal erweitert und vertieft wird. In diesem Zusammenhang sei darauf verwiesen, dass mit Spannung das Profilkonzept für Klasse 9 erwartet werden kann, da sich durch die kürzlich unterschriebene Vereinbarung mit der Telekom interessante Möglichkeiten eröffnen. Dazu jedoch in einem der nächsten Schulbriefe Näheres.

Am Ende sei noch einmal all denen gedankt, die mit ihren Ideen zu diesem tollen Konzept beigetragen haben. Wir laden alle zu unserem nächsten Arbeitskreistreffen am 23.02.05, 19.00 Uhr beim ZAK in Meißen ein.

Silke Bönisch

Spendenaktion

Die verheerenden Folgen des Seebebens in Südostasien waren fast täglich Thema im Morgen- bzw. Mittagkreis der Klasse 7. Jeder hatte das Bedürfnis, irgendwie und möglichst sofort zu helfen.

So veranstaltete unsere Siebente spontan eine Woche lang – vom 11. Januar

bis 14. Januar – einen Kuchenbasar in der Mittelschule am Neumarkt. Die Resonanz war toll, denn sehr viele Schüler beteiligten sich. Sei es, in dem sie Kuchen, Fett und Brot mitbrachten oder selbst kauften. Ein Spendenbarometer verriet täglich den Stand der eingenommenen Spendengelder. Am Ende blieb es bei stolzen 123, 27 € stehen. Dank allen, die sich so rege

beteiligt haben!

Das Geld soll eine Schule in Sri Lanka unterstützen und hoffentlich der Start für den Aufbau einer langfristigen Schulpartnerschaft sein.

Maria Haasler, Nikolaas Ehrnstorfer, Ansgar Pieroth, Benjamin Hecht und Sylke Herzog

Kommen und Gehen

Ute Gellner hat ihre Arbeit als Schulmanagerin zum 31. Januar 2005 aus privaten Gründen beendet. Sie hat die Aufgabe vor rund 2½ Jahren übernommen – genau gesagt am 12. August 2002, dem Tag als das Hochwasser der Triebisch unsere Schulgebäude am Neumarkt zerstörte. Sie sprang sozusagen gleich „ins kalte Wasser“ und hatte in den ersten Monaten alle Hände voll zu tun, um den Schulbetrieb in den hochwasserschädigten Gebäuden aufrecht zu erhalten und die zahlreichen Spenden zu organisieren. Auch nachdem die sichtbaren Hochwasserschäden beseitigt waren, gab es für sie in unserer wachsenden Schule viel zu tun. Wir danken ihr für die Zusammenarbeit und wünschen ihr alles Gute.

Mit Elisabeth Thiele erhielten wir Anfang Januar 2005 Verstärkung im Sekretariat. Elisabeth Thiele ist im 1. Lehrjahr ihrer Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation und wird uns bis Mai diesen Jahres unterstützen. Wir haben im Januar eine Kooperationsvereinbarung mit der Telekom AG Dresden geschlossen. Im Rahmen dieser Vereinbarung absolvieren Auszubildende der Telekom mehrmonatige Ausbildungseinheiten in unserer Schule. Unsere Schüler werden im Gegenzug ab dem kommenden Jahr im Rahmen des Werkstatttages Gelegenheit haben, die Ausbildungsbereiche der Telekom kennen zu lernen.

Per 07.02.2005 startete Frank Epperlein seine berufspraktische Ausbildung als IT-Systemelektroniker in unserer Schule. Er wird in Informatikprojekte und die Informatikausbildung der 7. Klasse integriert sein und uns beim weiteren Ausbau und der Wartung unserer EDV-Einrichtung unterstützen.

Aus einer Bewerberschar von ca. 150 Bewerbungen ist in einem Auswahlverfahren Anemone Schumann als Geschäftsführungsassistentin hervorgegangen. Sie wird ihre Arbeit ab Mitte Februar aufnehmen.

Das Auswahlverfahren für die Besetzung der Stelle der Geschäftsführung ist mit der Vorstandssitzung am Dienstag den 08.02.05 zu Ende gegangen. Ziel war es, ab Sommer die Geschäftsführung planmäßig in die



Elisabeth Thiele

Hand einer Person zu übergeben. Die Breite des Aufgabenspektrums des Geschäftsführers erfordert neben hervorragender fachlicher Qualifikation eine überdurchschnittliche Bereitschaft zu persönlichem Engagement und die Identifikation mit Konzept und Leitgedanken unserer Schule. In zahlreichen Bewerbungsgesprächen wurde versucht, einen geeigneten Geschäftsführer für unsere Schule zu finden.

Wir freuen uns, dass der Vorstand sich einmütig für die Bestellung Dorothee Neidhardts zur neuen Geschäftsführerin des Schulträgervereins entschieden hat. Aus einer Menge von über 30 Bewerbungen stach Dorothee Neidhardt nicht nur durch ihre vielfältigen Erfahrungen und ihr intensives ehrenamtliches Engagement beim Aufbau und Betrieb der Schule in den letzten 4 Jahren und im Rahmen ihrer Tätigkeit in der Verwaltung der Freien Werkschule hervor, sondern auch durch ihre fachliche Qualifikation im Bereich Verwaltungsmanagement.

Bis zur Neubesetzung der Geschäftsführung Mitte August 2005 werden die Aufgaben des Schulmanagements kommissarisch durch Jochen Neidhardt und Tobias Schumann übernommen. Die Aufgaben des Verwaltungsmanagements verbleiben in den bewährten Händen von Dorothee Neidhardt.

Neidhardt / Schumann

Unsere erste Spende!

Im Schulbrief war schon mehrfach zu lesen, dass die Projektgruppe Schulpartnerschaft für diesen Sommer eine Fahrt zur Partnerschule nach Birmingham plant. Seit September versuchen die 13 Mädchen nun, Sponsoren für diese Reise zu finden. Sie haben viele große Organisationen und Firmen angeschrieben – bisher erfolglos. Das Goethe Institut gab einige gute Tipps; sonst fanden sich in Briefkasten und Mailbox nur Absagen. Bis am 28. Januar ein Brief von OBI Meißen eintraf: Gleich am folgenden Montag könnten wir uns die telefonisch versprochenen 100 Euro abholen. Das ließen wir uns natürlich

nicht zweimal sagen und machten uns auf den Weg zu OBI. Dort überreichte uns Herr Landmann die Spende und wir beantworteten noch viele interessierte Fragen nach unserem Vorhaben. Herzlichen Dank! Seitdem ist wieder Zuversicht in die Gruppe eingekehrt. Auch, weil inzwischen mehrere Eltern ihre Mithilfe bei der Suche nach Geldquellen angeboten haben. Als erstes Ergebnis dieser Hilfe finden Sie einen Spendenauftrag als Beilage zu dieser Ausgabe. Ich hoffe sehr, dass nach den Sommerferien an dieser Stelle ein Bericht über die Erlebnisse in England zu lesen sein wird.

Sylvia Berndt



| | | | |
|---|--------------|---|--------------|
| Betragen | 1 | Mitarbeit | 1 |
| Fleiß | 1 | Ordnung | 1 |
| Einschätzung: Elisa beteiligte sich interessiert am Unterricht und zeigte durch ihre Beiträge, dass sie die behandelten Themen durchdacht hatte. Sie arbeitete über einen längeren Zeitraum gleichmäßig konzentriert mit und ließ sich nicht ablenken. Immer wieder brachte sie Kenntnisse in den Unterricht ein, die sie außerhalb der Schule gewonnen hatte. Schriftliche Aufgaben führte sie sorgsam und sauber aus und überzeugte durch planvolles Anordnen in ihren Heften. | | | |
| Notenstufen: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend, 4 = ausreichend, 5 = mangelhaft | | | |
| Leistungen in den einzelnen Fächern: | | | |
| Deutsch | 2 | Mathematik | 2 |
| Heimatkunde / Sachunterricht | 2 | Werken | 2 |
| Kunsterziehung | ---- | Ev. / Kath. Religion / Ethik ¹ | teilgenommen |
| Musik | ---- | Sport | ---- |
| Begegnungssprache (Englisch) | teilgenommen | ---- | ---- |
| Notenstufen: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend, 4 = ausreichend, 5 = mangelhaft, 6 = ungenügend | | | |
| Bemerkungen: Fehltage entschuldigt: 3 unentschuldigt: 0 | | | |
| In Mathematik lernt sie ehrgeizig und mit viel häuslichem Fleiß. Sie setzt sich mit Lernwiderständen beharrlich auseinander. Durch Fragestellungen erfasst sie Zusammenhänge und Hintergründe. Verfahrenskennntnisse beherrscht sie. Elisa zeigt Spaß beim Lösen geometrischer Problemstellungen. Diese Freude im Umgang mit Formen, aber auch Farben, lebt Elisa in Kunst besonders aus. Sie beweist Kreativität in klar gegliederten bildhaften Darstellungen. Mit viel Fantasie verblüfft sie beim Schreiben kleiner Geschichten. Das mündliche Wiedergeben mehrschrittiger, logischer Schlussfolgerungen fällt noch etwas schwer. Elisa nahm mit sehr gutem Erfolg am Schwimmunterricht teil. | | | |

Ohne viele Worte

Immer wieder erhitzen sich die Gemüter an der Frage der Leistungsbewertung in Schulen. Schauen Sie selbst. Welches Zeugnis könnte zur Freien Werk-schule passen.

Unseren Pädagogen sei Dank gesagt für ihr großes Engagement bei der Halb-jahresbilanz.

immer wieder hören wir dir gern zu, wenn du von deinen Erlebnissen und deinen Eindrücken erzählst. Du teilst uns nicht einfach nur mit, dass du etwas erlebt hast, sondern du verstehst es auch sehr gut, deine Empfindungen und Gefühle mit vielen schönen Adjektiven zum Ausdruck zu bringen. Du bist ehrlich und kameradschaftlich und kannst dich auch über kleine Dinge freuen. Das gefällt allen Brunellos an dir. Du bereitest schon den dritten Rechenmeister vor, gehörst zu den Vorlesern und am dritten Freiarbeitsbündel arbeitest du auch schon. Im ersten Halbjahr hast du dein Schriftbild verbessert. Was hast du dir für das zweite Halbjahr vorgenommen? Vielleicht etwas mehr Zeit für die Wochenaufgaben?

Du nimmst gerne am Englischunterricht teil und hast auch Spaß am Lernen. Deine Leistungen haben sich in diesem Halbjahr gebessert.

Im Fach Musik bist du sehr aufmerksam und verfolgst alles sehr genau. Du stellst gute Fragen und arbeitest gut mit. Du kannst ohne Probleme einen Rhythmus nachklatschen oder einen neuen Tanz einstudieren. Du hast eine gute und klare Singstimme. Tino findet, du hast deine anfängliche Zurückhaltung in der Klasse überwunden und trittst jetzt viel mutiger und selbstbewusster auf. Du weißt schon viel und arbeitest gut mit. Zu deinen Mitschülern bist du freundlich und hilfsbereit. Dem Unterrichtsgeschehen folgst du aufmerksam und interessiert. An Aufgabenstellungen gehst du sehr selbstständig und zielgerichtet heran.

In Handarbeit fiel dir zu Beginn das Häkeln der verschiedenen Maschen schwer. Mit viel Geduld hast du immer wieder begonnen, die aufgetrennten Maschen neu zu häkeln. Besonders die festen Maschen machten dir Probleme. Dir fiel es nicht so leicht die richtige Schrittfolge einzuhalten.

Schule und Unternehmen – Unternehmen und Schule

Die Deutsche Telekom AG, Telekom Training, Berufsbildung Dresden und die Freie Werkschule Meißen unterzeichneten am 10.01.2005 eine Kooperationsvereinbarung.

Grundlage der Kooperation ist die durch die Deutsche Telekom angestrebte Lernpatenschaft mit der Freien Werkschule Meißen.

Den Schülerinnen und Schülern der Freien Werkschule soll das Unternehmen der Deutschen Telekom im Verlauf ihrer Schullaufbahn als ein Modell der Arbeitswelt in verschiedenen Jahrgangsstufen und in verschiedenen Fächern begegnen. Dabei ist die Zusammenarbeit so ausgerichtet, dass insbesondere Aspekte der Nachhaltigkeit berücksichtigt werden.

Die Vereinbarung sieht die nachstehenden Kooperationsformen vor:

- Betriebseinsätze von Auszubildenden in der Schule
- Gemeinsame Realisierung eines Informationsverarbeitungs(IV)-Konzeptes (Konzept für die Ausgestaltung eines Rechnernetzes für Lehre und Informationsaustausch) in der Schule
- Unterricht im Unternehmen / Betriebserkundungen
- Berufsorientierung Werkstatttag – Tag im Unternehmen
- Beschaffung / Verwendung von (Informations-) Materialien

- Treffen zur Planung ausgewählter Kooperationsmaßnahmen

Inzwischen hat die Zusammenarbeit begonnen:

Die Freie Werkschule übernimmt die betriebliche Ausbildung einer Auszubildenden der Berufsgruppe „Kaufmann/-frau für Bürokommunikation“. Seit Anfang Januar ist Elisabeth Thiele an drei Tagen der Woche unter Leitung von Sybille Hopf in unserem Schulbüro tätig.

Das Informationsverarbeitungs-Projekt startet mit dem Einsatz eines Auszubildenden der Berufsgruppe „IT-Fachinformatiker/in für Systemintegration“ und wird zum späteren Zeitpunkt mit Schülern und Auszubildenden fortgeführt. Dabei übernimmt die Freie Werkschule die betriebliche Ausbildung der Auszubildenden. Der Auszubildende hat im Februar seine praktische Ausbildung in unserer Schule begonnen. Einsatzgebiete sind die Mitwirkung im Informatikkurs der Klassenstufe 7, einem EDV-Projekt zur Netzwerkplanung für unseren Standort Crassberg und als Hilfsadministrator für den bisher vorhandenen und weiter wachsenden Rechnerbestand unserer Schule. Die Praxisausbildung wird von Sylke Herzog und Tobias Schumann begleitet.

Durch gegenseitige Hospitationen wird eine Erweiterung im Bereich der Methodik/Didaktik für beide Kooperationspartner angestrebt. Alle Pädagogen vereinbaren eigenständig Termine und nehmen diese entsprechend dem Schul- bzw.

Ausbildungszeitplan wahr. Erste Hospitationen haben bereits in den Mittelschulklassen stattgefunden.

Die Aktivitäten zur Berufsorientierung im Rahmen des sogenannten „Werkstatttages“ – Tag im Unternehmen erfolgen in den Klassenstufen 8 und 9 als Bestandteil des WTH-Unterrichtes (WTH = Wirtschaft, Technik, Haushalt und Soziales).

Dabei gestaltet das Unternehmen zu verschiedenen Lernbereichen der Berufsorientierung jeweils einen gemeinsamen Tag mit Auszubildenden und Schülern.

Innerhalb der anderen Lernbereiche des Faches WTH der Klassenstufe 8 wird der Bereich „Verkaufsfördernde Maßnahmen“ von Schülern und Auszubildenden gemeinsam realisiert.

Vorträge zu aktuellen technischen und kaufmännischen Themen durch das Unternehmen sowie ein handwerkliches Praktikum erfolgen in den Klassenstufen 8 und 9.

Das WTH-Thema „Wohnen und Wohnumfeld“ der Klassenstufe 9 wird mit praktischen Übungen im Zeitraum von einer Woche im Unternehmen vertieft. Zusätzlich werden bei Bedarf zu verschiedenen Lernbereichen Praktika im Unternehmen realisiert.

In den vorangegangenen Kooperationsgesprächen verständigten sich die Gesprächspartner auf ein langfristiges Kooperationskonzept, das den Aufbau einer Kooperationsroutine in einem über mehrere Jahre verlaufenden Prozess vorsieht.

So soll z.B. das im Februar anlaufende EDV-Projekt in die gemeinsame Umsetzung der strukturierten Gebäudeverkabelung am Standort Crassberg münden. Dabei werden Auszubildende der Telekom (als Teil ihrer Gesellenprüfung) und unsere Schüler der dann 9. Klasse im Rahmen der Berufsorientierung einbezogen sein.

Wir sind sehr froh über den so fruchtbringenden Kontakt und das Gefühl, mit einem starken Partner gleichberechtigt und mit ähnlichen konzeptionellen Ansätzen an einer gemeinsamen Sache zu arbeiten.

Tobias Schumann

Vertreter der Telekom und der FWM nach der Unterzeichnung des Kooperationsvertrages





Diesen Anblick können die Vögel genießen so oft sie möchten.

„1 Euro-Jobs“ in der Werkschule

Liebe Leser,
wir bieten in unserer Werkschule mehrere Beschäftigungsmöglichkeiten für Empfänger von Arbeitslosengeld II an. Wir suchen derzeit Leute, die Interesse daran haben, uns in folgenden Bereichen zu unterstützen:

- bei Projekten und Ganztagesangeboten innerhalb der Schule
- in Form von Hilfsdiensten für den Hausmeister
- bei Instandsetzungsarbeiten an unseren Werkstätten am Crassoberg.

Die Arbeitszeit beträgt 20 Stunden pro Woche, die Vergütung je Stunde 1,25 Euro. Wenn Sie Interesse haben, dann senden Sie bitte eine Kurzbewerbung mit Lebenslauf an die Freie Werkschule Meißen, Neumarkt 51, 01662 Meißen oder an den Eigenbetrieb „Soziale Projekte Meißen“, z. Hd. Frau Scholze, Nossener Straße 46, 01662 Meißen.

Schulplatz zu besetzen

Mit dem Umzug auf den Crassoberg haben wir in fast allen Grundschulklassen 28 Kinder aufgenommen. Damit haben wir unsere angestrebte Klassengröße erreicht.

In der Klasse 2 können wir noch einen Schulplatz anbieten. Interessierte Eltern können sich im Schulsekretariat oder direkt bei der Klassenlehrerin Beate Bürger melden.

Kalender

Mitgliederversammlung im April

Die nächste Mitgliederversammlung findet am

**Samstag, den 16. April 2005
von 9.00 bis 13.00 Uhr**

im Domherrenhof in Meißen statt. Auf der Tagesordnung steht unter anderem die Wahl eines neuen Vorstandes. Wer gerne Verantwortung für unsere Schule übernehmen und im Vorstand mitarbeiten möchte, sollte sich mit einem der Vorstandsmitglieder in Verbindung setzen. Alle Mitglieder bitten wir, sich den Termin bereits heute vorzumerken.

Redaktionssitzung Schulbrief

Di, 22.03.2005 – 17:00 Uhr
Freie Werkschule Meißen (Fertigteilgebäude-Physikraum)
Wir bereiten die Schulbriefe Nr. 21/22 vor. Wer gerne schreibt und textet ist herzlich eingeladen.

English Film Club

Neumarkt, Fertigteilgebäude
Do, 24.03.2005 – 15.30 Uhr
Di., 12.04.05 – 14.00 Uhr
Di., 26.04.05 – 14.00 Uhr
Wir schauen uns einen Film in englischer Sprache an. Der Titel wird durch Aushang im Schulhaus bekanntgegeben.

Känguru-Tag

Do, 17.03.2005 – 08.00 Uhr
Die Schüler und Schülerinnen ab Klasse 3 nehmen an dem internationalen Mathematikwettbewerb teil.

Frühlingswanderung Klasse 2

Sa, 09.04.2005

Sprachenfest

Mi, 13.04.2005 10:00, Neumarkt
An diesem Tag möchte die gesamte Mittelschule gemeinsam die Sprachen und Kulturen feiern, die bei uns vorkommen: Spanisch, Englisch, Russisch, Rumänisch, ...

Elterncafe Klasse 7 und 8

Mi, 20.04.2005 – 16:00 Uhr
Freie Werkschule, Fertigteilgebäude



Fasching in der Grundschule - Wo sind die Indianer, wo sind sie geblieben?

Impressum: V.i.S.d.P. Sylvia Berndt (sylvia_berndt@gmx.de)

Redaktion: Jörg Hampel; Dorothee Neidhardt; Roswitha Schäfer; Tobias Schumann, Claudia Winkler

Fotos: Huber (S. 6/7); Berndt (S.8u.); Schumann (S. 4/8o./12); Neidhardt (S. 10/11)

Satz/Druck: Volker Nacke (vnacke@t-online.de)

Leserbeiträge erwünscht: Freie Werkschule · Neumarkt 51 · 01662 Meißen · info@freie-werkschule-meissen.de